

---

## Stellungnahme des ostsächsischen Handwerks zum Entwurf des Kultusministeriums zur Teilschulnetzplanung berufsbildender Schulen

### Allgemeine Voraussetzungen für eine zentrale Berufsschulnetzplanung

Das ostsächsische Handwerk begrüßt die Entscheidung des Kultusministeriums, dass grundsätzlich alle Beruflichen Schulzentren (BSZ) in Sachsen erhalten bleiben sollen. Eine gute Nachricht für das ostsächsische Handwerk ist auch der langfristige Planungshorizont bis 2030. Das sorgt für Verlässlichkeit bei den Betrieben und deren Auszubildenden, aber auch bei allen anderen beteiligten Akteuren. Damit das Ziel eines stabilen Berufsschulnetzes nicht durch die Anwendung von Ausnahmeregelungen untergraben wird, stimmt die Mehrheit der ostsächsischen Wirtschaft für eine Reduzierung bzw. Abschaffung der Ausnahmegenehmigungen.

Die Vertretung der ostsächsischen Wirtschaft setzt sich sowohl für die Belange von Handwerksbetrieben in der kreisfreien Stadt Dresden als auch in den umliegenden Landkreisen ein. Ein ausgewogenes Verhältnis an Angeboten der beruflichen Bildung zwischen städtisch und ländlich geprägten Regionen hat für uns daher oberste Priorität. Das Handwerk ist geprägt durch kleine Betriebe, die lokal verankert sind. Diese Besonderheit gilt es in der zukünftigen Berufsschulstruktur, insbesondere bei der Planung der Grundstufen, zu berücksichtigen. Das Handwerk darf nicht aus dem ländlichen Raum verdrängt werden. Nur so kann gewährleistet werden, dass die berufliche Ausbildung für Jugendliche aus der Region weiterhin attraktiv bleibt. Insbesondere Betriebe in strukturschwachen Regionen sind darauf angewiesen, die dringend benötigten Fachkräfte von morgen selbst auszubilden.

Neben der Verbesserung von Bildungsangeboten im ländlichen Raum, gilt es aus Sicht des ostsächsischen Handwerks weitere Prämissen zu berücksichtigen. Bei der Entscheidung für einen Berufsschulstandort sollte vor allem die Ausbildungsqualität eine entscheidende Rolle spielen. Insbesondere mit Blick auf die zunehmende Akademisierung ist es notwendig, hochwertige und zukunftsfähige Bildungsangebote zu schaffen und somit die Attraktivität der dualen Ausbildung zu erhöhen. Notwendige Investitionen in die technische Ausstattung und für den Neubau bzw. für die Sanierung von Gebäuden müssen bereits jetzt von den Schulträgern bestätigt und für den kommenden Doppelhaushalt eingeplant werden.

Zur Qualität des Berufsschulstandortes gehört auch die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur. Denn die Verschiebung von ca. 2.000 Azubis in den ländlichen Raum führt zu deutlich längeren Fahrtzeiten und setzt voraus, dass vor Ort auch ausreichend Unterbringungsmöglichkeiten bereitgestellt werden. Nur durch eine gute ÖPNV-Anbindung kommen die Jugendlichen am Ende auch wirklich am neuen BSZ-Standort an. Falls notwendig, muss ein Ausbau der ÖPNV-Anbindung bzw. eine Taktverdichtung erfolgen und Wohnheime saniert bzw. neugebaut werden.

Nicht zuletzt darf die Berufsschulnetzplanung nicht ohne die Lehrkräfte vorgenommen werden. Voraussetzung für die Neuordnung der Berufsschulstruktur ist daher, dass zum Schulstart 2021/2022 ausreichend, gut qualifizierte und motivierte Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung stehen.

### Konkreter Änderungsbedarf für einzelne Ausbildungsberufe im ostsächsischen Raum

Grundsätzlich stimmt das ostsächsische Handwerk einem Großteil der vorgesehenen Zu- und Abgänge der Berufsschulstandorte zu. Nur bei wenigen Handwerksberufen sieht die ostsächsische Wirtschaft dringenden Anpassungsbedarf. Die nachfolgenden Positionen wurden anhand von eingereichten Stellungnahmen der Innungen, Kreishandwerkerschaften und Landesfachverbände im ostsächsischen Raum sowie im Rahmen von zwei Dialogveranstaltungen der Handwerkskammer Dresden entwickelt.

### **Bäcker und Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk SP Bäckerei**

Für das Bäckerhandwerk besteht Konsens, dass der Ausbildungsort Dresden nicht in Frage gestellt werden darf. Darüber hinaus muss ein zweiter Standort in Ostsachsen gehalten werden. Hierfür geeignet ist entweder das BSZ in Bautzen oder das BSZ in Görlitz. Die Entscheidung des Kultusministeriums für den zweiten Standort muss anhand von einschlägigen Kriterien erfolgen wie bspw. durch einen Vergleich der Sach- und Personalausstattung und der ÖPNV-Anbindung.

### **Dachdecker**

Das Dachdecker-Handwerk könnte sich den neuen Standort Löbau sehr gut vorstellen. Das BSZ überzeugt durch eine gute technische Ausstattung und einem Wohnheim in direkter Nähe zur Berufsschule.

Voraussetzung für den neuen Standort und für die Aufgabe der bisherigen Ausbildungsorte Meißen und Görlitz ist jedoch, dass die Zimmererausbildung in Löbau verbleibt.

Alternativ spricht sich das ostsächsische Handwerk für den Standort Meißen aus. Allerdings unter der Prämisse, dass der Landkreis notwendige Investitionen, insbesondere in eine Halle, am Standort tätigt. Das Landratsamt würde bei Erhalt des Standortes Meißen die Investitionen in eine neue Halle aufnehmen.

### **Elektroniker FR Energie- und Gebäudetechnik**

Nach Ansicht der Elektro-Innung Dresden sind in diesem Beruf in den letzten Jahren gute Zuwächse verzeichnet worden. Daher ist die erhebliche Reduzierung von zehn auf sieben Standorte nicht nachvollziehbar.

Mit dem Wegfall des Berufsschulstandortes in Dresden sieht die Elektro-Innung nachteilige Entwicklungen, da es verstärkt zu einem Wettbewerb zwischen der dualen Berufsausbildung und der gymnasialen Ausbildung kommen wird.

Besonders kritisch wird die Anbindung an den ÖPNV am Berufsschulstandort Riesa gesehen, da dies eine erhebliche finanzielle und zeitliche Mehrbelastung für Lehrlinge aus dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge bedeutet.

### **Fleischer und Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk SP Fleischerei**

Aufgrund rückläufiger Zahlen besteht schon lange der Wunsch des Sächsischen Fleischer-Innungs-Verbandes zur Reduzierung auf zwei Standorte im Bereich Leipzig und Dresden. Hierzu ist ein Beschluss auf der Obermeistertagung in 2018 gefasst worden – dieser Beschluss ist der Konsens aller sächsischen Obermeister.

Die Fleischerinnung Dresden sieht es von Vorteil, wenn die Ausbildung für die Berufsgruppen der Bauern, Landwirte und Viehzüchter in unmittelbarer Nähe stattfinden könnte, da sich zukünftig neue Synergien und Potenziale für beide Seiten ergeben können.

### **Friseure**

Sehr kritisch sieht das Friseur-Handwerk die starke Reduzierung der Berufsschulstandorte von vier auf zwei Berufsschulen im ostsächsischen Raum. Problematisch ist insbesondere der Weggang der Berufsschulausbildung von Dresden nach Meißen. Für Betriebe aus der Region Dresden und dem Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge wäre das fatal, da sie bereits Nachteile durch die Umstellung vom 2-2-1-Modell zum Blockunterricht hinnehmen müssen. Hinzu kommt, dass die aktuell eingeführte Mindestausbildungvergütung die Ausbildungsbereitschaft der Friseure auf eine harte Belastungsprobe stellt. Durch die Vorgaben

im Teilschulnetzplan würden nun zu alledem noch höhere Fahrwege auf die Lehrlinge, darunter zahlreiche Mütter, hinzukommen.

Für die Friseurinnung Dresden wäre eine Reduzierung auf den Ausbildungsstandort Meißen denkbar. Jedoch nur unter der Voraussetzung, dass die Beschulung weiterhin im 2-2-1-Modell erfolgt.

### **Kfz-Mechatroniker, SP Nutzfahrzeugtechnik**

Die Innung des Kfz-Handwerks der Region Dresden sieht mit der Verlagerung des Berufsschulstandortes nach Meißen und Radeberg unnötige Investitionen, die im fachbezogenen Bereich sowohl sachlich als auch personell erforderlich werden. So wurde der Standort in Dresden erst kürzlich mit einem erheblichen Aufwand modernisiert. Hingegen verfügt das Berufsschulzentrum Meißen über keinerlei Kompetenzen in der Nutzfahrzeugtechnik.

Weiterhin liegen die Berufsschulstandorte Meißen und Radeberg örtlich verhältnismäßig dicht beieinander, so dass die Schaffung zweier Zentren der beruflichen Ausbildung zur Nutzfahrzeugtechnik in einer unmittelbaren Umgebung strukturell nicht förderlich erscheint. Eine Abdeckung des Handwerks in der Fläche wird damit nicht erreicht.

Ergänzend sollte noch darauf hingewiesen werden, dass es eine sehr intensive Zusammenarbeit zwischen dem Berufsschulzentrum für Technik Dresden und dem ÜLU-Zentrum in Dresden gibt. Synergien bestehen zudem mit der HTW in Dresden.

Das ostsächsische Handwerk spricht sich für den Erhalt des Ausbildungsstandortes Dresden aus. Durch die neue Investition der KFZ-Halle am Standort des BSZ Technik Dresden ist die Ausbildung auf einem hohen Niveau.

### **Maßschneider**

Im Beruf Maßschneider soll ein kompletter Wechsel des Berufsschulstandortes von Dresden nach Plauen erfolgen. Dies ist aus Sicht der ausbildenden Betriebe und des Prüfungsausschusses nicht nachvollziehbar, da es am Standort Plauen überhaupt keine relevanten Ausbildungsunternehmen in diesem Beruf gibt. Starke Partner der dualen Ausbildung in diesem Beruf sind die drei Theater in Dresden sowie ein Theater in Leipzig.

Zudem ist eine Vergleichbarkeit mit Industriebetrieben in dieser Branche nicht gegeben.

Im ostsächsischen Handwerk besteht daher Einigkeit darüber, dass der Schulstandort in Dresden beibehalten werden sollte.

### **Metallbauer, FR Konstruktionstechnik**

Im Ausbildungsberuf Metallbauer besteht im ostsächsischen Raum Konsens darüber, dass zumindest die Grundstufe in jedem Landkreis vorhanden sein muss. Damit die Ausbildung in der Fachstufe in der Fläche gewährleistet ist, sind hierfür zwei bis drei Standorte notwendig. Eine Einigung des ostsächsischen Handwerks auf konkrete Standorte liegt jedoch noch nicht vor. Es besteht weiterhin Gesprächsbedarf.

Bei der Auswahl der Standorte für die Fachstufe ist zu berücksichtigen, dass im Landkreis Meißen ein Drittel der Handwerksbetriebe dem Metall- und Elektrogewerk zugeordnet ist. Der Großraum Riesa weist eine lange Tradition als Stahlherstellungs- und Stahlverarbeitungsstandort auf. Das Metallhandwerk in der



Landeshauptstadt hat eine lange Tradition und kämpft bereits seit vielen Jahren um Auszubildende. Mit einer Aufgabe des Schulstandortes werde es nicht besser.

Das Metallhandwerk spricht sich für die 3 Standorte Dresden, Riesa und Bautzen aus.

Handwerkskammer Dresden  
Dresden, 28. August 2020